Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 48. Donnerstag den 26. Februar 1835.

Inland.

Nach § 6 der öffentlichen Bekanntmachung des Herrn Chefs des Seehandlung-Instituts vom 30. Juli 1832 sollen die binnen Jahr und Tag nicht abgehobenen Prämien der Seehandlungs-Prämien-Scheine à 50 thlr. durch die hiesigen öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden. Wir bringen daher zur Kenntniß des dabei betheiligten Publikums, daß aus der ersten, am 15 Oktober 1833 angefangenen und am 19. ej. m. beendigten Ziehung folgende, am 15. Januar v. J. zahlbar gewesenen, Prämien bis jetzt bei unserer Haupt-Kasse nicht erhoben worden sind:

Nr.				Nr.				Nr.			
680	ad	52	rthlr.	7570	ad	52	rthlr.	131497	ad	52	rthlr.
682	=	52	=	13459	=	60	=	149325	=	52	=
683	=	72	=	19230	=	52	=	158400	=	52	=
684	=	52	=	20645	=	52	=	175047	=	52	=
685	=	52	=	20685	=	52	=	175048	=	52	=
686	=	52	=	55003	=	52	=	181301	=	52	=
687	=	72	=	55004	=	52	=	181302	=	52	=
688	=	52	=	55005	=	52	=	181305	=	52	=
7287	=	52	=	62142	=	52	=	197035	=	52	=
7295	=	52	=	69706	=	52	=	197036	=	52	=
7561	=	52	=	69709	=	52	=	197042	=	60	=
7562	=	60	=	85253	=	100	=	197046	=	52	=
7563	=	52	=	97778	=	52	=	207423	=	52	=
7564	=	52	=	97780	=	72	=	207424	=	52	=
7565	=	52	=	117723	=	52	=	207836	=	52	=
7566	=	100	=	117736	=	52	=	209235	=	52	=
7567	=	72	=	127928	=	52	=	213278	=	52	=
7568	=	52	=	131451	=	52	=	218804	=	52	=
7569	=	100	=	131458	=	52	=	229577	=	52	=

indem wir zugleich auf den weiteren Inhalt des § 6 der gedachten Bekanntmachung verweisen, wonach die im Laufe von vier Jahren nicht abgehobenen Prämien verwirkt sein und nach der weiteren Bestimmung des Herrn Chefs des Seehandlungs-Instituts zu milden Zwecken verwendet werden sollen.

Berlin, den 15. Februar 1835.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.

Kayser. Wentzel.

Berlin, 22. Febr. Man meldet aus Oberschlesien unterm 17ten d. M.: „Vorgestern wurde Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Rotenburg von einem entzündlichen Gallenfieber, welches heute einen recht bedenklichen nervösen Charakter angenommen hat, ergriffen; jedoch glaubt man zuversichtlich, daß es der sorgsamen ärztlichen Behandlung, die der Frau Fürstin durch einen der bewährtesten Aerzte Hessens zu Theil wird, gelingen werde, die mit der Krankheit verbundene Lebensgefahr, ohne Nachtheil für den sonstigen körperlichen Zustand der Patientin, zu beseitigen."

Der Verein zur Verschönerung der Stadt Posen und ihrer nächsten Umgebungen zählt bereits 344 Mitglieder, deren Beiträge eine jährliche Einnahme von etwa 1700 Rthlr. gewähren, und wodurch derselbe in den Stand gesetzt worden, schon sehr augenfällige Beweise seines Wirkens zu geben. Zu ihnen gehören mehre, zum Zweck der vorzunehmenden Pflanzungen angelegte Baumschulen, und eine Anlage auf dem Kanonen-Platze, wodurch diesem ein höchst freundliches Ansehen verschafft worden ist.

Deutschland.

Dresden, 25. Febr. Die Gemälde-Gallerie erfährt nun auch in dem äußeren Umfange ihrer Räume dieselbe Anordnung und Aufstellung, die sie seit 2 Jahren in ihren innern Räumen, wo sich die Italiänischen Schulen befinden, erhielt, Durch eingezogene Zwischenwände ist der Raum zur Aufstellung von vielen werthvollen, bis jetzt nicht aufstellbaren Gemälden gewonnen worden. Die auf der entgegengesetzten Seite hinlaufende Gewehr-Gallerie ist in den Rang eines Königl. Schau-Kabinets eingetreten und hat unter Mitwirkung eines Kenners in diesem Fache eine solche Einrichtung erhalten, daß ein Katalog davon abgefaßt und Beschauenden künftig in die Hand gegeben werden kann. Die Jagdliebe der Sächsischen Regenten zeigt sich in den kostbarsten damascirten und Bild-Arbeiten.

In öffentlichen Blättern lesen wir einen Artikel von der Isar, worin folgende Betrachtungen über die zunehmende Zahl der unehelichen Geburten enthalten sind: Es thut eine Abhülfe dieser sittlichen Pest dringend Noth; allein das Mittel, an welches die Bayerische National-Zeitung vor kurzem

erinnerte, wird nicht dazu führen. Die Kammer der Reichsräthe hatte nämlich in der vorjährigen Stände-Versammlung darauf angetragen, man solle die Vaterschaftsklage aufheben, nur die Mütter in Polizei- und Arbeits-Anstalten angemessen bestrafen, für die Kinder aber sorgen. Die Kammer der Abgeordneten antwortete darauf: „daß diese Anträge sich weder mit den Rücksichten der Menschlichkeit noch den Grundsätzen des Rechtes und der Sittlichkeit vereinigen ließen; daß dadurch das schwache Geschlecht bloß gestellt und nicht selten ein unschuldiges Mädchen zur Verzweiflung gebracht werden würde." Wer sollte diese Antwort bei unbefangener Erwägung nicht recht und wahr finden? Erkennt man nicht aus obigen Anträgen die Hrn. der Schöpfung, welche den Mann ungestraft seinen Lüsten fröhnen lassen und das von ihm verführte Weib auch noch bestraft wissen wollen? Man gebe einmal die Gesetzgebung über diesen Gegenstand in die Hände der Frauen, und man wird erleben, daß diese mit demselben Rechte, weil sie dann die Gewalt hätten, nur die Väter der unehelichen Kinder, nicht aber die Mütter werden bestrafen wollen, welche ja ohnehin die Folgen des begangenen Unrechts, nach den Gesetzen der Natur, hart genug zu büßen haben und überdem meist in Noth und Elend gerathen. — In einem wahrhaft christlichen Staate würde man zu einem ganz andern strengen Mittel greifen, um dieses Uebel zu mindern. Man würde jedem fleischlichen Vergehen unverehelichter Personen den gesetzlichen Zwang zur unauflöslichen Ehe und zu standesmäßiger Unterhaltung der Geschwächten und ihrer Kinder folgen lassen. Wäre aber ein Ehemann der Vater eines unehelichen Kindes, so müßte er dasselbe wenigstens öffentlich anerkennen und nebst der Mutter seinem Stande gemäß ernähren lassen. Die Furcht vor den Bestimmungen eines solchen Gesetzes würde eben so gewiß auf die Aufführung der jungen Männer wirken, als man von der Wirkung der Furcht des schwächeren Geschlechtes vor harten Strafen eine Minderung des Uebels hofft. Die Hauptsache dabei wäre nur, daß nicht etwa ein privilegirter Gerichtsstand für hohe Personen in diesem Punkte einträte. Man verheirathe nur ein Paar Dutzend junger Leute aus höheren Ständen mit den Opfern ihrer Verführung aus den untersten Klassen und man wird Wunder sehen von der Furcht vor dem Gesetze.

Die Unternehmer der Dampfschifffahrt in Mainz lassen für ihre Rechnung daselbst ein großes Gasthaus bauen. Aehnliche Anstalten sollen an allen Hauptstationen des Rheins, von Holland bis Straßburg errichtet werden, so daß die Engländer schon in London auf Bewirthung und Logis abonniren und ihre Rechnung machen können. Die Gastwirthe sind über diese neue Konkurrenz nicht sehr vergnügt, besonders da seit kurzem große Summen zu Erbauung neuer geschmackvoller Gasthäuser am Rhein angelegt wurden.

Großbritannien.

London, 17. Februar. Gestern Abend gaben die reformistischen Wähler der Tower Hamlets ihren Repräsentanten, dem Doktor Lushington und Herrn William Clay in der London Tavern ein Diner, um ihren Sieg über die Tories bei den letzten Wahlen zu feiern. Der Vorsitzer zeigte der Gesellschaft an, daß die Lords Durham, J. Russel und Brougham auch eingeladen seien, sich aber entschuldigt hätten.

Herr O'Connell wird mit seinen Söhnen, Morgan und John O'Connell, heute in London erwartet. Vorgestern kamen 13 Irländische Parlaments-Mitglieder von Dublin nach Liverpool an.

Bei den neuesten Englischen Parlamentswahlen hat sich ein halb tragischer, halb komischer Fall ergeben. Ein Herr Charles Purser gab sich alle mögliche Mühe, die Wahl des Tory-Kandidaten Wood in der Grafschaft Middlesex durchzusetzen. Seine Familie aber, und namentlich sein Sohn, bekannte sich zu der entgegengesetzten Partei der Radikalen. Um nun dem Vater einen Strich durch die Rechnung zu machen, sperrte man ihn als wahnsinnig in das Narrenhaus des Dr. Warburton. Erst als die Wahl beendigt, und Herrn Woods Kandidatur gescheitert war, setzte man den armen Purser in Freiheit, wobei der Doktor zu ihm gesagt haben soll: „Jetzt sind Sie radikal geheilt." Herr Purser hat bereits bei Gericht wegen willkührlicher Verhaftung eine Klage angestellt.

Ein Correspondent des Morning Herald schreibt aus Konstantinopel: Die Türken sagen, alles, was wir (England) Ihnen vorgeschwatzt hätten, seien leere Worte gewesen. Sie erzählen folgende Anekdote: Ein geschwätziger Türke hatte auf einer Reise einen Gefährten, der durchaus nicht geschwätzig war und kein Wort sprach. Der Geschwätzige fragte den andern fortwährend: Kann ihr Bruder auf der Geige spielen: der Ungeschwätzige wunderte sich über diese Frage; und sagte endlich: (wozu diese dumme Frage?) worauf der andere antwortete: (bloß der Unterhaltung wegen, das schadet ja nichts). Diese Anekdote wenden die Türken auf Lord Ponsonby's letzte Note an, welche er, wie sie behaupten, nur eingab, um doch etwas zu sagen, jedoch ohne einen bestimmten Zweck.

In Folge der Nachricht von der Einstellung unsers Handels mit China ist der Preis des Thees in der City bereits um 4 Pence (12 kr.) das Pfund gestiegen, und dieser Aufschlag würde, da sonst im Durchschnitte jährlich 400,000 Centner verbraucht werden, 6 bis 700,000 Pf. St. betragen. Aber der ganze Ein- und Ausfuhrhandel in China, in allen seinen Zweigen, wird durch Lord Napiers Maaßregel ins Stocken gerathen, und dieser beträgt in runder Zahl eine Summe von 12,000,000 Pf. St. jährlich. Lord Napier hat hiernach offenbar einen für einen Neuling, wie er in solchen Dingen ist, kühnen und gefährlichen Schritt gewagt. Wahrscheinlich handelte er auf den Rath der Faktoren (Supercargoes) der Kompagnie, die mit ihm assozirt sind, so wie auf Zureden der in Canton wohnenden englischen Kaufleute, welche durch den beleidigenden Hohn der chinesischen Gesetze, worunter sie beständig zu leiden haben, gereizt, Zwangsmaaßregeln eifrig das Wort reden. Lord Napier hat sich nun einmal eingelassen, und kann mit Ehren nicht zurückgehen; ja er kann es nicht, ohne sich in eine schlimmere Lage zu versetzen, als wenn er überhaupt nicht gedroht hätte. Seine Drohung, die beiden Fregatten bis unter die Mauern von Canton zu bringen, ist unausführbar, denn der Fluß ist nicht tief genug, um Schiffe von dieser Größe bis auf 15 englische Meilen der Stadt zu nähern. Sollte es indessen zum Losschlagen kommen, so dürfte es ihm allerdings gelingen, durch martialisches Austreten die großsprecherischen, aber hasenfüßigen Chinesen zur Vernunft zu bringen. Bis zu einem gewissen Grade gelang dies der Fregatte Alceste unter Sir Murray Maxwell, und eben so den Schiffen Amhurst und Sylph an der Nordküste von China. War diese sehr zweifelhafte Politik überhaupt zu befolgen, so war es gewiß am besten, es gleich im Beginn des neuen Verkehrsystems zu thun. Ihr Erfolg wird

fast ganz und gar von der Festigkeit und Beharrlichkeit des Oberaufsehers abhängen, und da er ein Napier ist, so wird es ihm an diesen Eigenschaften nicht fehlen. Die chinesischen Behörden, in der Furcht ihre Köpfe und ihre einträglichen Stellen zu verlieren, werden sich geneigt finden lassen, alle Insulten einzustecken, vorausgesetzt, daß sie die Sache vor dem kaiserlichen Hofe erträglich bemänteln können. Das Bombardement der Wälle von Canton, der Verlust vieler Menschenleben und eine wichtige Veränderung in unsern Handelsverhältnissen dürften sich aber kaum verhehlen lassen, und wenn es zu solchen Gewaltmaaßregeln käme, würde sich der Hof von Pekin, zur Selbstvertheidigung, zu Feindseligkeiten getrieben sehen, welche England in ein ein ernstes, wiewohl hoffentlich nur vorübergehendes Zerwürfniß verwickelten. Der amerikanische Handel wird bei dem Hader am meisten gewinnen; denn er wird fortgehen, während der unsrige gehemmt ist. Jeden Vortheil, der uns zugestanden wird, werden nach Beilegung des Streites auch die Amerikaner zugestanden erhalten, und wenn wir keinen gewinnen, werden sie wenigstens nicht schlimmer daran sein als jetzt. (Spektator.)

Frankreich.

Paris, 16. Febr. Es walten in der Kammer zwei einander widerstrebende Ansichten bei der Debatte über die Bankrutte vor: die Ansichten der Kaufleute und die der Rechtsgelehrten. Beide Theile vertheidigen ihre Sache mit Eifer und Talent, und der Sieg bleibt heute der einen, morgen der andern Partei.

Die unter dem Ministerium Villèle so vielfach besprochene Absicht, die Französischen 5prozentigen Renten zu reduziren, kommt bei dem jetzigen hohen Stand dieses Papiers (109) wieder in Anregung, und man glaubt, daß der Finanz-Minister nun bald mit seinem schon vor zwei Jahren versprochenen Reduktions-Plan hervortreten werde. Das Journal du Commerce sagt in Bezug auf diesen Gegenstand: „Gewiß ist, daß der Augenblick zur Ausführung dieser Maßregel niemals günstiger gewesen ist, als gerade jetzt. Es sind jetzt zwölf Jahre her, daß das Recht, die Schuld zum Pari-Kurse einzulösen, von allen Staatsgewalten anerkannt wurde, so daß es jetzt für Niemanden mehr zweifelhaft sein kann. Das Sinken des Zinsfußes, das nothwendige Resultat der allmäligen Vermehrung der Kapitalien und der Befestigung des öffentlichen Kredits, ist eine Thatsache, die jedem ins Auge springt, und die man unmöglich weder dem zuschreiben kann, was Herr von Villèle das Fieber à la hausse nannte, weil wir sehen, daß sich dieselbe bei allen Börsenschwankungen behauptet, noch der künstlichen Wirkung eines ungeheuren Amortisationsfonds, indem dieser Fonds, seinem jetzigen Reglement zufolge, nur unbedeutende Ankäufe macht. Dieselbe Thatsache, das Sinken des Zinsfußes, giebt sich bei den temporären Anleihen des Schatzes kund, indem derselbe seine Bons zu 2 pCt. unterbringt; sie klopft auch an die Pforten der Bank von Frankreich, welche von allen Seiten dringend angegangen wird, ihren Diskonto herabzusetzen, — eine Maßregel, zu welcher der Finanz-Minister schon vor längerer Zeit von der Rednerbühne herab aufforderte, und von der sogar das Journal des Debats jetzt versichert, daß sie der Wunsch aller Freunde des Handels und des Gewerbfleißes sei. Der Finanz-Minister hat bei diesem Gegenstande nicht, wie bei dem Tabacks-Monopole, zu fürchten, daß man sich seiner früheren Meinungen gegen ihn bedienen werde; denn Niemand hat sich unveränderlicher in der Ueberzeugung von den Vortheilen der Umwandelung der 5prozentigen Renten gezeigt, als er. Seit dem Jahre 1824 hat sich Herr Humann für den Grundsatz dieser Maßregel ausgesprochen; er war es, der die beste Art der Ausführung angab, und der die Fehler des von Herrn v. Villèle entworfenen Planes am scharfsinnigsten hervorhob. Als Bericht-Erstatter des Budgets in den Jahren 1829 und 1832, als Finanz-Minister im Jahre 1833 sind sich seine Ansichten über diese wichtige Frage immer gleich geblieben."

Spanien.

Madrid, 31. Januar. Die Folgen der Soldaten-Empörung vom 18ten fangen an sich zu entwickeln. Bekanntlich hat die Königin-Regentin ihr Wort verpfändet, und die Minister haben es öffentlich vor den Repräsentanten der Nation ausgesprochen, jenes Vergehen sei mit dem Schleier der Vergessenheit bedeckt und die Theilnehmer sollten zu keiner Rechenschaft gezogen werden. Dieses Versprechen hat man auf folgende Weise zu lösen angefangen. Der Lieutenant Cardero, welcher die rebellischen Truppen in dem Posthause befehligte, fand auf dem Marsche zur Nord-Armee in Valladolid die Ordre vor, sich nach Majorka zu begeben, um in ein Regiment einzutreten, welches nach den Philippinischen Inseln bestimmt ist. In Folge dieses Befehls soll Cardero nach Frankreich entflohen sein, und dadurch wäre dann die Regierung eines weitern Verfahrens gegen ihn überhoben. Cardero ist aus Malaga gebürtig, 35 Jahre alt, Unter-Lieutenant seit 19 Jahren, und wird als ein kaltblütiger, kenntnißreicher und unbescholtener Mann geschildert. Der General-Capitän von Cadix, Don Cayetano Valdes, ist sein Adoptiv-Vater; vermuthlich um diesen über das Schicksal seines Sohnes zu trösten, schickte die Königin an demselben Tage, an welchem der Befehl zur Abreise nach Majorka an Cardero abging, dem General Valdes die Ernennung zum General-Capitän der Flotte. Mittlerweile ist ein Tagesbefehl Mina's vom 23sten angekommen, in welchem er seine äußerste Mißbilligung der Rebellion ausspricht, und ausdrücklich erklärt: „Zur Stunde werden die Urheber solcher Schändlichkeiten, zur Genugthuung der öffentlichen Gerechtigkeit, bereits die verdiente Strafe erlitten haben." Zugleich soll sowohl er als der General Caratala erklärt haben, jenes aufrührerische Regiment nicht unter die Truppen ihres Kommando's aufnehmen zu wollen. Eine ähnliche öffentliche Mißbilligung des Vorgefallenen hat der General-Capitän von Valenzia, Don Geronimo Valdes, unter dem 21sten eingesandt. Der Ernennung des letzteren zum Kriegs-Minister, welche die öffentliche Stimme verlangt, soll sich die Königin-Regentin widersetzt, und dem neuen General-Capitän von Castilien, Espeleta, das Kriegs-Ministerium angeboten haben. Bei diesen Intriguen scheint vorzüglich der General Cordova thätig gewesen zu sein; der Ausgang steht noch zu erwarten. Da das Benehmen der Minister in Beziehung auf den Aufstand zwar laut in der Kammer, nicht aber ausdrücklich in der Addresse gemißbilligt wird, so betrachten jene den Beschluß als einen über die Opposition errungenen Sieg. General Lauder ist am 26sten unter der Bedingung von hier abgereist, nicht eher in Barzelona einzuziehen, als bis er die Karlistischen Banden in Catalonien vernichtet haben würde. Als ihm sogleich ein Courier nachgeschickt wurde, verbreitete sich das Gerücht, die Regierung habe ihn nach Madrid zurückberufen; indessen erfuhr ich, daß man ihm nur befahl, die Hälfte seiner Eskorte in Guadalaxara zurückzulassen, weil in der dortigen Gegend, eine kleine Tagereise von hier, der Pfarrer Me-

rino mit einer zahlreichen Bande, vielleicht um den General Lauder zu bewillkommnen, erschienen war. Uebrigens können die Näherstehenden hier deutlich bemerken, daß die Englische Gesandtschaft über den Sturz Lauders sehr erfreut ist. Graf Torreno, welcher früherhin im Eingeständniß einer gewissen dem Französischen Interesse ergebenen Cotterie den Eintritt Lauders in das Ministerium betrieben haben soll, ist ein zu feiner Staatsmann, um nicht bald den gethanen Mißgriff gewahr zu werden: er bot also seine Entlassung an, auf den Fall, daß Lauder nicht austreten würde. Dies entschied. Von Bedeutung scheint es auch, daß der unter Lauders Auspizien in Barzelona erscheinende „Vapor", welcher bisher ganz ministeriell war, seit dem 19. zur Opposition übergetreten ist, und namentlich den Grafen Torreno heftig angreift. — Da am gestrigen Tage die Infantin Donna Maria Luisa, zweite Tochter der Königin-Regentin, ihr viertes Jahr antrat, so fand bei Hofe feierlicher Handkuß und Gala statt. Ein gestern früh eingetroffener Courier überbrachte dem Herrn Villiers Depeschen von seiner Regierung. Man erwartet hier mit Ungeduld die ersten Berichte des Generals Alava, welcher nun in London angekommen sein muß; er hat von dem hiesigen Hofe die Vorschrift mitgenommen, dem Britischen Ministerium den Wunsch zu erkennen zu geben, Hrn. Villiers auf seinem Gesandtschaftsposten bestätigen zu wollen. (Allgem. Zeitg.)

Der Indikateur von Bordeaux vom 13ten d. sagt: In den letzten Tagen haben sich die beiden feindlichen Parteien darauf beschränkt, einander zu beobachten. Es ist wahr, die Jahreszeit ist ungünstig für die Art und Weise, wie der Krieg in Navarra geführt wird, und es kann uns nicht wundern, wenn, bevor der Schnee schmilzt und der Frühling wiederkehrt, kein Treffen von Wichtigkeit stattfindet."

Niederlande.

Haag, 17. Febr. Wie man vernimmt, ist das See-Departement ermächtigt worden, gegen März das Transportschiff „Prins Willem Frederik Hendrik", befehligt vom Lieutenant van der Hart, und in Helvoetsluis liegend, mit den Bedürfnissen für die Kriegsschiffe in Westindien versehen, nach Surinam und Curaçao abzuschicken.

Die nach Königlichem Beschlusse für dieses Jahr auszuhebenden Milizen, 8163 Mann, werden als eine verhältnißmäßig sehr kleine Verstärkung unserer Streitkräfte betrachtet.

Das vor einigen Tagen erschienene **Jaarboekje voor het Koningryk der Nederlanden over 1835** bringt folgende statistische Notizen: Am 1. Januar 1834 betrug die Seelenzahl Hollands 2,481,382; davon kommen auf die verschiedenen Provinzen: Nord-Brabant 352,661; Gelderland 318,952; Nord-Holland 420,955; Süd-Holland 488,341 Zeeland 138,675; Utrecht 132,415; Vriesland 215,447; Over-Yssel 183,703; Gröningen 163972 und Drenthe 66,261. Im Jahre 1833 wurden geboren 87,116 Kinder, nämlich 44,619 männlichen und 42,497 weiblichen Geschlechts. Die gesammte Bevölkerung Hollands hat 1833 um 19,378 Seelen zugenommen.

Italien.

Rom, 7. Febr. Gestern, als am Jahrestage der Krönung des Papstes, wurde in der Sixtinischen Kapelle ein feierlicher Gottesdienst gehalten, nach welchem Se. Heiligkeit in Ihren Gemächern die Glückwünsche der hohen Geistlichkeit und der Beamten annahm. Dom Miguel war gegenwärtig, und der Papst unterhielt sich längere Zeit mit ihm. Zur Feier des Tages wurden bedeutende Summen Geldes an die Armen vertheilt. Die Illumination der Peters-Kirche, der öffentlichen Gebäude und der Paläste wurde durch schlechtes Wettter verhindert, welches gegen Mitternacht zum Orkan wurde; man will auch (wie in Florenz an demselben Tage) einige Erdstöße verspürt haben.

Der Staats-Sekretär, Kardinal Bernetti, ist wieder stark vom Podagra heimgesucht, und soll aus dieser Ursache seine Entlassung von diesem Posten begehrt haben, da er sich, sobald es seine Gesundheit erlaube, auf seine Güter bei Fermo zurückziehen wolle. Der Papst soll dieselbe aber nicht angenommen, sondern in einem eigenhändigen Schreiben ihm vorgestellt haben, wie nachtheilig sein Zurücktreten für den Staat sein würde.

Neapel, 6. Febr. Der diesjährige Karneval hat ein besonders lebendiges und fröhliches Ansehen. Die Gruppen in der Straße Toledo und noch mehr die Wagen haben sich besonders am letzten Sonntage und am gestrigen Donnerstage gedrängt. Auch Ihre Majestäten und die Mitglieder der Königlichen Familie wurden auf dem Corso bemerkt. Gestern Abends fand der erste große Maskenball im Theater San Carlo statt, der mit einem Russischen Nationaltanz eröffnet wurde, an welchem die ersten Tänzer des Königlichen Ballets Theil nahmen.

Schweden.

Stockholm, 13. Febr. Am Namenstage der Königin und des Kronprinzen gab der Norwegische Staats-Minister, Freiherr Löwenskiöld, einen glänzenden Ball, dem der Kronprinz, welcher die Norwegische Uniform trug und den Ball mit der Schwiegertochter des Ministers eröffnete, beigewohnt hat.

Durch eine neuerdings erlassene Verordnung des Kommerz-Kollegiums ist die bisher angeordnet gewesene Quarantäne für alle aus den Häfen Ostfrieslands, Oldenburgs, Englands und New-Yorks kommenden Schiffe nunmehr wieder aufgehoben; dagegen sind einige Französische, fast alle Spanische, so wie die Marokkanischen Häfen und der von Philadelphia als von der Cholera angesteckt erklärt worden.

Das Silberbergwerk von Kongsberg in Norwegen hat im Jahre 1834 eine Ausbeute von ungefähr 252,173 Schwedischen Speziesthalern geliefert.

Afrika.

Ein Schreiben aus Toulon im Constitutionnel meldet über die schon gestern gemeldete Rückkehr Ibrahim Pascha's unter anderm: Ibrahim Pascha ist nicht, wie deutsche Zeitungen sagen, zu einer Konferenz mit seinem Vater aus Syrien nach Alexandrien zurückgekommen, sondern in Folge der Unzufriedenheit des Pascha's von Aegypten. Ibrahim überließ sich in Syrien der ganzen Härte und Gewaltthätigkeit seines Charakters, und dies ist die wahre Ursache der Empörungen, die seit der Eroberung in diesem Lande statt gefunden haben. Auf den Rath eines einflußreichen Franzosen hielt Mehemed Ali für nothwendig, seinen Sohn zurückzurufen, um die Syrier zu beschwichtigen, und dieser ist dermaßen in Ungnade, daß er bei Abgang der französischen Brigg la Fleche, die Erlaubniß noch nicht erhalten hatte, nach Cairo abzugehen, wo der Pascha sich aufhielt. Ibrahim hat die Rückreise nach Alexandrien auf einem englischen Dampfschiffe gemacht, und die Agenten dieser Regierung haben keine Mühe gespart, um seine Gunst und sein Vertrauen zu erwerben. In Folge ih-

rer Intriguen soll der geschickte Ingenieur, Hr. v. Cerisy, von dem Pascha seinen Abschied zur Rückkehr nach Frankreich verlangt haben. Um diese Umtriebe zu begreifen, muß man wissen, daß die Engländer schon längst die Erlaubniß nachsuchen, den Kanal von Suez selbst anzulegen, und daß Hr. v. Cerisy bei dem Pascha stets dagegen war, indem er ihm vorstellte, daß, wenn sie diese Arbeit unternähmen, sie sich früher oder. später derselben bemächtigen würden. Wenn, wie es beschlossen scheint, Hr. v. Cerisy Aegypten verläßt, so werden Frankreichs Einfluß in Aegypten, so wie die Interessen des Pascha's, dadurch bedeutend beeinträchtigt werden; denn jenem geschickten Franzosen verdankt Mehemed die Errichtung seines schönen Arsenals und die bereits zahlreiche Flotte, mittelst deren er sich mit der Seemacht des Großherrn messen kann. So ausgezeichnete Verdienste und der persönliche Charakter des Hrn. v. Cerisy mußten ihm Einfluß im Lande verschaffen, dessen er sich stets zum Vortheile seiner Landsleute bediente."

Amerika.

New-York, 16. Jan. Ueber die jetzige völlige Abtragung unserer Nationalschuld herrscht natürlich die stolzeste Freude. Nach Schluß des Krieges 1815 belief sich dieselbe auf 227 Millionen Doll. und die jährlichen Zinsen waren 7,157,509 Doll. 42 C. Die Freunde der Administration feierten die Abtragung am 8ten d. — als dem Jahrestage der Schlacht von Neu Orleans, welche Jackson berühmt gemacht hat — durch einen großen Schmaus. — In Massachusetts ist ein Dampfwagen gebaut worden, der auf gewöhnlichen Wegen laufen soll, und wovon die Versuche völlig befriedigend ausgefallen sind. Man bemüht sich nun, die Maschinerie dieses Wagens so zu vervollkommnen, daß er sich selbst beladet u. abladet, und zugleich Buch und Rechnung über die Frachten führt. (?). — Im Herbste 1833 ging von Neuyork aus eine Expedition unter Leitung eines Mexikanischen Arztes nach der Mexikanschen Küste unter Segel und gründete in der Provinz Texas, in der Nähe des Rio Grande, eine Niederlassung, die sie, wahrscheinlich wegen der beschwerlichen und gefährlichen Reise durch diese unwegsame Gegend Dolores nannten. Der fruchtbare Boden, das schöne Klima, die reine Luft, Heerden von Büffeln und Wild aller Art, Fische und Krabben in den Bächen u. die Hoffnung, den Rio Grande mit Dampfbooten befahren zu können, schienen die Ansiedler zu den schönsten Erwartungen zu berechtigen. Bald aber machten sie Erfahrungen, welche ihren Erwartungen nicht entsprachen. Von Eingebornen hörten sie, daß es oft in vier bis fünf Monaten nicht regne; sie bemerkten bald, daß das Wild und die Büffel sich weiter nach Westen zurückziehen und die zum Unterhalt nöthige Jagd dadurch sehr erschwert werde; es ergab sich ferner, daß der Rio Grande für Dampfboote niemals fahrbar sein würde, mithin keine Hoffnung vorhanden war, die Landeserzeugnisse abzusetzen, und endlich die Gefahr, von den Eingebornen — Indios bravos — welche schon einige Morde verübt hatten, überfallen und sämmtlich ermordet zu werden. Dieß alles bestimmte die Ansiedler, die Colonie wieder zu verlassen. Dies geschah im Monat Juli 1834; die Auswanderer brachen nach San Fernando auf, wo sie sich trennten, um nach verschiedenen Theilen Nordamerika's zurückzukehren. — Havana Zeitungen bis zum 15. Januar zufolge hatten die Nachrichten aus den Britischen Inseln in Betreff der Emanzipation der Sklaven auch dort einige Aufregung unter der farbigen Bevölkerung verursacht, jedoch hatte der General-Capitän, Hr. Tacon die kräftigsten Maaßregeln ergriffen, um sowohl die Sklaven als die freien Farbigen im Zaum zu halten.

Das Schiff „Tarborough", Capt. Canfield, von St. Thomas nach New-York bestimmt, ist am 5. Nov. unter 30° Br. und 69° L. umgeschlagen, und in Zeit von 6—8 Minuten mit allem am Bord untergegangen, den Kapitän ausgenommen, welcher sich in einem Boote gerettet hat. Sieben Tage nach dem Schiffbruch kam der Kapit. Canfield bei Mayaguana an und hatte den ganzen Weg ohne Speise und Trank zurückgelegt. Nachdem er dort eine Nacht auf einer Sandbank zugebracht, setzte er am folgenden Tage seine Reise nach einem in der Nähe liegenden Lande (la Caya française) weiter fort. Hier jedoch nur eine wüste Gegend findend, steuerte er westlich und erreichte die Insel Acklin, wo er abermals eine Nacht zubrachte, dann aber so glücklich war, Hülfe von den Negern zu erhalten. Bis dahin, das heißt in 8 bis 9 Tagen, hatte er auch nicht das Geringste genossen; auch war er fast nackt, denn er hatte aus seinem Hemde, Beinkleidern u. s. w. Segel zu seinem Fahrzeuge machen müssen. Am Bord des Targorough befanden sich leider auch 15 bis 20 Reisende, und unter ihnen der amerikanische Consul von St. Thomas.

Miszellen.

Wien, 10. Februar. Ein tragischer Vorfall, wie wir dergleichen wohl in Romanen lesen, hat sich hier in der Wirklichkeit zugetragen. Die natürliche Tochter eines, einem berühmten Geschlechte entstammenden Generals, der auf dem Lande wohnt, hatte eine heftige, eben so lebhaft erwiederte Neigung zu einem Subalternoffizier der hiesigen Garnison gefaßt. Ungeachtet aller vom Vater angewandten Vorsicht fand die Liebe ihre geheimen Wege, und beiden konnten die Folgen dieser Zusammenkünfte nicht verborgen bleiben. Der Offizier, ein Mann von Ehre ging nun zum Vater seines Mädchens, entdeckte ihm freimüthig ihre Lage, und bat um ihre Hand. Dieser aber raubte ihm jede Hoffnung, und drohte, seine Tochter in ein Kloster zu sperren; der Offizier fand noch mit Mühe Gelegenheit, seine Geliebte mit diesem harten Ausspruche bekannt zu machen. Er trennte sich nach dem letzten Lebewohl von ihr; sie aber wußte sich Vitriolsäure zu verschaffen, und zerstörte damit ein doppeltes Leben. Nun überkam das von Schmerz zerrissene Vaterherz eine späte Reue. Er wollte noch gut machen, was in seinen Kräften lag. Er ließ den Offizier zu sich bescheiden, empfing ihn auf das Liebreichste, und endigte damit, ihm die Adopzion an Sohnes Statt anzutragen; denn der unglückliche Vater hatte außer der Verlorenen kein Kind mehr. Der Offizier dankte kalt für den Antrag; mit den Worten: „Meine Versorgung hat ein Anderer und Höherer übernommen", entfernte er sich, ging nach Hause, und ein Pistolenschuß setzte seinen Leiden ein Ziel. — Die bisherigen Besitzer des Appollosaales, Gebrüder Höfelmaier, welche dieses schöne Etablissements an einen andern abtreten, gaben vorgestern den Abschiedsball, der wahrhaft großstädtisches Ansehen hatte. Es waren an 6000 Personen gegenwärtig. Unter den Ballgästen bemerkte man den Kronprinzen von Baiern und den Prinzen von Wasa. — Raimunds „Verschwender" zieht das Volk fortwährend in das Leopoldstädter Theater. — Die Spanischen Tänzer, welche sich in Frankfurt, München u. s. w. produzirten, sind hier angekommen, und beginnen am 12. Februar ihre Vorstellungen im Hofopernthеater.

Zufolge einer Berechnung in den „Wanderungen durch Sicilien" leben auf demselben Flächenraume, den in Island ein Mensch bewohnt, in Norwegen 3, in Schweden 14, im Osmanischen Reiche 36, in Polen 52, in Spanien 63, in Irland 99, in der Schweiz 114, in Großbritannien 119, in Deutschland 127, in England insbesondere 152, in Frankreich 153, in Italien 172, im Königreich Neapel insbesondre, in Holland 224, auf Malta 1103 Menschen.

Die Zahl der Taubstummen in Frankreich berechnet man auf 50,000, von denen erst etwa der zehnte Theil bis zu einem gewissen Grade elementarisch unterrichtet ist. Für deren Unterricht hat neuerlich Hr. Pissin Sicard herausgegeben die: **Leçons de grammaire et de morale à l' usage des sourds muets.**

Gegen die Sklaverei in der nordamerikan. Union stehen bereits entschlossene Kämpfer auf; die brittische Neger-Emanzipation hat ihre Kühnheit erhöht, dem allgemeinen Hasse entgegen zu treten, denn in einigen Staaten der Union sind die Einwohner wüthend, sobald man auf das Kapitel des Aufhörens der Sklaverei kommt. Harrison, etliche und zwanzig Jahre alt, heißt der jugendliche Held aus New-York, der (unter schweren Entbehrungen und Kämpfen, erduldeten Einkerkerungen und Mißhandlungen) in öffentlichen Reden und durch das mächtige Werkzeug der Presse am entschiedensten für die Abschaffung der Sklaverei ficht. Er hat bereits eine gute Partei. Diese erwartete im verflossenen Sommer eben das Eintreffen eines Abgesandten vom Londoner Comité für Bekämpfung der Sklaverei in allen civilisirten Staaten. Der hierzu ausersehene junge Engländer heißt Thompson, von allen die ihn kennen, wegen der ausgezeichneten Eigenschaft seines Geistes und seiner Sitten geschätzt; er ist zugleich körperlich schön, und gewinnt mit seinem Feuereifer auch die Frauen für seine Sache. In England sammlete er vorher von allen religiösen Sekten geistliche Ermahnungen an ihre gleichgesinnten Brüder in Nordamerika, worin diese dringend zum Mitwirken für die Befreiung der Neger aufgerufen werden.

Für die Mäßigkeits-Vereine in England sucht man besonders auch die Frauen zu interessiren, damit diese in ihren häuslichen Kreisen Proselyten der Enthaltsamkeit machen mögen. Im Juni 1833 gab es in England 71 Vereine dieser Art mit 63,000 Mitgliedern. — In der nordamerikan. Union ist durch diese Vereine bereits die Konsumtion und Produktion des Spiritus bedeutend verringert. Alle presbyterianischen Geistlichen gehören dort zu diesem Vereine.

Breslau, 25. Febr. Am 23sten dieses des Vormittags sprang eine schon hoch bejahrte Frau, welche seit einiger Zeit gemüthskrank war, im Bürgerwerder in die Fluthrinne der Neumühle und wurde vom Strome ergriffen und in die Oder geführt. Obzwar sie sogleich durch die Schiffer Wuttke aus Kottwitz und Greße aus Rattwitz, herausgezogen wurde, so blieben doch die mit ihr angestellten Wiederbelebungs-Versuche ohne Erfolg.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche, 34 weibliche, überhaupt 63 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 8; an Altersschwäche 4; an Brust- und Lungen-Leiden 18; an Krämpfen 13; an Schlagfluß 5; an Wassersucht 4. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 15; von 1 bis 5 Jahren 7; von 5 bis 10 Jahren 1; von 10 bis 20 Jahren 1; von 20 bis 30 Jahren 7; von 30 bis 40 Jahren 11; von 40 bis 50 Jahren 2; von 50 bis 60 Jahren 2; von 60 bis 70 Jahren 9; von 70 bis 80 Jahren 5; von 80 bis 90 Jahren 3.

In demselben Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 2233 Schfl. Weitzen; 2696 Schfl. Roggen; 1037 Schfl. Gerste; 3394 Schfl. Hafer.

In derselben Woche sind aus Ober-Schlesien hier auf der Oder nur 7 Schiffe mit Brennholz beladen angekommen, weil durch das wieder eingetreten gewesene Frostwetter die Oder mit Treibeis bedeckt war und dadurch die Schifffahrt gehindert wurde. Der heutige Wasserstand am hiesigen Ober-Pegel der Oder ist 14 Fuß 4 Zoll.

Als wahrscheinlich entwendet wurde in Beschlag genommen eine Wagen-Spann-Kette und ein Sack mit Kleesaamen.

Gefunden wurde am 13ten auf der Schweidnitzerstraße ein leerer Geldbeutel und ein Petschaft; am 15ten im Bürgerwerder ein Schlüssel; am 17ten am Ringe ein dergleichen; am 18ten daselbst ebenfalls ein Schlüssel; am 19ten auf der Schweidnitzerstraße drei dergleichen; am 20sten auf dem Blücherplatz zwei kleine Toiletten-Schlüssel, und am nemlichen Tage auf dem Neumarkt ein Hausschlüssel. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Die Runkelrübenzucker-Fabrikation in den österreichischen Staaten.

Referent erwähnte kürzlich der böhmischen Runkelrübenzucker-Fabriken, und pries ihr geliefertes gutes Fabrikat. Hier soll nun Einiges mitgetheilt werden über die Fortschritte dieser Fabrikation und deren Ausdehnung in Böhmen sowohl, wie in den übrigen österreichischen Staaten.

Eine der größten Fabriken der Art ist seit vier Jahren in Dobrawitz im Bunzlauer Kreise (in Böhmen) errichtet worden. Die Herrschaft gehört dem Fürsten von Thurn und Taxis, welcher mit dem festen Willen, dem Lande durch die Gründung der gedachten Fabrik einen großen Gewinn zu verschaffen, an's Werk ging. Er vertraute das Unternehmen sachkundigen Händen an und sicherte sich damit in voraus sein Gedeihen. Die Anstalt ist von solcher Ausdehnung, daß man im Stande ist, jährlich 60000 Ctr. Runkelrüben zu verarbeiten. Leider waren die letzten drei Jahre der Rübenerzeugung nicht günstig, indem ihnen im Jahre 1832 und 33 die Nässe und 1834 die Dürre schadete. So kam es dann, daß man nicht viel über 30000 Ctr. erntete, davon aber ein Zuckerquantum von 1500 Ctr. gewann, da man in der Manipulation bereits zu einer solchen Sicherheit und Vollkommenheit gelangt ist, daß man 5% Raffinade von den Rüben bekommt. Ich hatte Gelegenheit, mich mit dem Direktor dieser Anstalt genau über alles zu unterhalten und theilte ihm Resultate mit, welche Andere g habt, die 6% gewonnen haben wollten. Er bezweifelte dies, da er die vollkommensten französischen Fabriken der Art kennt, und diese sämmtlich nur 5% gewinnen. Er hoffte endlich das volle Rübenquantum von 60000 Ctr. entweder selbst auf der Herrschaft zu erzeugen, da man damit immer glücklichere Fortschritte macht, oder das Fehlende durch Ankauf zu bekommen, indem er die Landwirthe zum Anbau der Runkelrüben zu veranlassen hofft. Erst dann, wenn das Werk das ganze Jahr hindurch im Betriebe sein wird, kann der volle Gewinn sich ergeben, der schon jetzt nicht unbedeutend ist. Die Abnahme des Zuckers ist reißend und es wird von denen, welche ihn ein-

mal kennen gelernt haben, dem indischen Rohrzucker vorgezogen, hat daher auch mit diesem gleichen Preis.

Außer der gedachten ist eine zweite Fabrik der Art in Königsaal, unweit Prag, im Berauner Kreise, fast gleichzeitig mit jener errichtet worden. Sie gehört dem Fürsten Oettingen, der voll Enthusiasmus für die Sache fast noch schneller zu einem glänzenden Erfolge gelangte. An Ausdehnung steht diese der von Dobrawitz etwas nach, obgleich sie auch im Stande sein soll, gegen 50000 Ctr. Rüben das Jahr hindurch zu verarbeiten, und daraus 2500 Ctr. Zucker zu liefern. Sonach könnten denn diese beiden Anstalten, bei vollem Betriebe jährlich 5500 Ctr. Zucker gewinnen, und es bedürfte deren nur noch einige, um den Bedarf für das ganze Land zu decken.

Rechnen wir nun für den Centner des einzuführenden Zukkers nur 20 Rthlr., so gewinnt alsdann das Land jährjich 110,000 Rthlr., welche unmittelbar der Landwirthschaft zu gute kommen, und durch welche dem Lande wiederum eine viel höhere Summe von neu erzeugten Produkten zu gute kommt.

Außer Böhmen ist seit 8 — 10 Jahren in Oesterreich auf der Herrschaft Staatz, dem Grafen von Colloredo-Mansfeld gehörig, eine Runkelrübenzuckerfabrik errichtet. Betreibt nun diese gleich ihr Geschäft nicht so ausgedehnt, wie die beiden genannten, so liefert sie dennoch schon eine bedeutende Menge Zucker, und hat besonders einen sehr wohlthätigen Einfluß auf die dasige Oekonomie.

Mit Eifer hat man die Sache seit einigen Jahren in Ungarn ergriffen. Hr. von Laczny hat deren zwei, die eine in Nagi Födemes im Presburger, und die andere in Batorkesji im Graner Comitate angelegt, und rühmt von denselben den besten Erfolg.

Vor kurzem hat der Graf von Larisch, in Oesterreich-Schlesien, eine solche Fabrik auf seinen Gütern errichtet, und da dieser Cavalier alles, was er anfängt, mit besonderer Energie betreibt, so steht zu erwarten, daß er die günstigsten Resultate herbeiführen wird.

Auch in Gallizien hat der Graf Potocky diese Fabrikation auf seinen Gütern begonnen.

So eifert denn Oesterreich in diesem Zweige Frankreich nach, und es werden in diesen beiden Reichen bereits ungeheure Massen von Zucker produzirt, und dies geschieht zu einer Zeit, welche dieser Fabrikation darum besonders günstig ist, weil durch die Abschaffung der schwarzen Sklaven in den Amerikanischen Kolonien der Zucker schwerer zu erzeugen ist, mithin theurer werden muß.

Wir wollen nun noch einen Blick auf die äußern Verhältnisse von Oesterreich werfen und diese mit den unsern vergleichen, um uns zu überzeugen, ob in unserm Vaterlande dieser Zweig, welcher hier früher denn irgendwo grünte, nicht wieder empor kommen könnte.

Zuvörderst kommt es darauf an, wie theuer den Unternehmern solcher Fabriken die zu erzeugenden Rüben kommen. Dabei kommt es auf zweierlei an, nämlich auf den Preis des Akkers u. den der Arbeit. Faktisch bewiesen ist es, daß z. B. in Böhmen, Ungarn u. Gallizien der Acker bedeutend wohlfeiler ist, wie bei uns. Mit der Arbeit ist es jedoch nicht überall derselbe Fall. In Böhmen ist sie im Allgemeinen wohlfeiler, wie in unserm Vaterlande, in Ungarn aber theurer; dagegen in Gallizien wieder wohlfeiler. In Ungarn aber gleicht dies der gute Boden und das günstige Klima wieder aus. Diesemnach stehen denn die gedachten Länder günstiger wie Schlesien, und können den Zucker wohlfeiler herstellen, wie wir. — Nun fragt es sich aber andrerseits, wie die Preise des indischen Zuckers dort u. hier stehen. Wie bekannt, ist solcher in den österreichischen Staaten überaus hoch besteuert, was dann dessen Preis höher stellt. Dies beträgt so viel, daß er in denselben stets 10 — 12 g höher im Preise steht wie bei uns. Alsdann aber kommt den Oesterreichischen Staaten noch ein großer Vortheil zu statten, dies sind die großen und wohlhabenden Gutsbesitzer, welche die ersten sehr bedeutenden Auslagen nicht zu scheuen brauchen, und die Sache gleich vom Anfange an mit großer Kraft betreiben können. Wir haben deren weniger u. diejenigen, welche sich bis jetzt landwirthschaftlichen Fabrikunternehmungen unterzogen, werfen sich auf Brandweinbrennereien, die, im Großen betrieben, ziemlichen Gewinn abwerfen. Aber die immerfort sich vermehrenden Anstalten der Art setzen den dabei zu machenden Gewinn immer tiefer herab, und die Zeit dürfte wohl nicht mehr allzufern sein, wo derselbe nur noch höchst unbedeutend sein wird. — Daher wäre wohl zu wünschen, daß auch in unsrer Provinz die Runkelrübenzukker-Fabrikation aufs neue aufgenommen werden möchte, daß dies aber auf eine Art geschähe, die einen günstigen Erfolg sicherte, damit wir einen landwirthschaftlichen Erwerbzweig, der unsern Nachbarn gute Früchte trägt, nicht ganz unbeachtet ließen.

E.

Inserate.

Von den Wohllöblichen Dominien und Gemeinden des Strehlener Kreises ist ein milder Unterstützungsbeitrag von 31 Rtlr. 13 Sgr. 4 Pf. für die hiesigen Abgebrannten bei uns eingegangen, wofür wir hiermit unsern Dank öffentlich aussprechen.

Ziegenhals, den 18. Februar 1835.

Der Magistrat.

Anzeige.

Künftigen Freitag, als den 27. Februar, Abends um 6 Uhr, findet in der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Geheime Archivrath Professor Dr. Stenzel wird über das Vorzügliche der deutschen Geschichte sprechen, und Herr Geheime Hofrath Professor Dr. Weber Notizen über den Zustand des Buchhandels und des Zeitungs- und Journalwesens in den Jahren 1832 und 1833 mittheilen

Breslau, den 24. Februar 1835.

Der General-Sekretair
Wendt.

Verlobungs-Anzeige.

Die am 24sten d. vollzogene Verlobung unsrer Tochter, Leonore, mit dem Herrn Epstein aus Kanth, beehren wir uns allen Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Z. Freund und Frau.

Verbindungs-Anzeige.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ganz ergebenst allen ihnen wohlwollenden Verwandten und Freunden:

Breslau, den 23. Februar 1835.

B. Schwerk, Pastor zu Paschkerwitz.
Julie Schwerk, geb. Scholz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Auguste, geb. Müller, von einem gesunden Mädchen, beehret sich hiermit entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen:

Lüben, den 23. Februar 1835.

Der Gastwirth C. Jüngling.

Todes-Anzeige.

Den 16. Februar starb zu Lissa der Doktor der Arzenei-Wissenschaft, August Theodor Zanth, geboren zu Breslau den 7. Mai 1764.

Die Hinterbliebenen.

Bei C. Weinhold

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung in Breslau, (Albrechtsstrasse Nr. 53)

ist so eben angekommen:

„Erinnerung an Berlin."

Walzer für das Pianoforte allein

von

Johann Strauss.

78tes Werk. 15 Sgr.

Dieselben für das Orchester 1 Rthlr. 20 Sgr.

Zugleich bemerke ich ausdrücklich, dass alle in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlene Gegenstände des Buch-, Musikalien- und Kunsthandels gleichzeitig auch bei mir zu haben sind.

C. Weinhold.

So eben ist erschienen und in Breslau bei Carl Cranz,

Ohlauerstrasse, zu haben:

Erinnerung an Berlin.

Walzer

für das Pianoforte

von

Joh. Strauss.

Op. 78. — 15 Sgr.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau namentlich auch bei Aug. Schulz und Comp., Albrechtsstraße Nr. 57 zu haben:

Das Ganze der kalten Destillirkunst, oder die Kunst zu destilliren, im Allgemeinen sowohl, als auch in ihren einzelnen Beziehungen, nicht nur wie es die Theorie lehrt, sondern wie es auch die Praxis bewährt fand. Ein nützliches und nothwendiges Lehrbuch für alle Branntweinbrenner und Liqueurfabrikanten, worin sie angewiesen werden, vortheilhaft ihre Fabriken einzurichten, und, wie auf kaltem, so auf warmem Wege ihre einfachen und doppelten Branntweine und Liqueure zu bereiten. Dazu fügen wir noch einen Unterricht zur Bereitung des Rums, des Cognacs, des Eau de Cologne rc. so wie den rohen Spiritus ohne Kohle zu entfuseln, und zur Schnellessigfabrikation nach der neuesten Methode. Nebst einem Anhange zur Branntweinbrennerei und zur Bereitung des Essigsprits und der feinen Tafel-, Parfümerie- und Toiletteessige, zur Pfundbärme und mehrerer ausländischen geistigen Getränke, um solche in ihrer wahren Vortrefflichkeit darzustellen. Von einem anerkannt tüchtigen Fabrikanten. Mit Abbildungen 8. Preis 22½ Sgr.

Möchte unser Werk bald überall verbreitet sein, dann wird auch überall es Nutzen stiften, den Käufern und Verkäufern, jene durch einen bessern Trunk befriedigen, diese bereichern. Um diesen wohlthätigen Zweck zu erreichen, haben wir den Preis so niedrig gestellt, damit auch der weniger Bemittelte sich dasselbe anschaffen könne, um seinen Vortheil daraus zu entnehmen. Es bedarf unser Werk weiter nicht gerühmt zu werden, da die Erfahrung einen Jeden, welcher Gebrauch davon machen wird, überzeugen muß, daß wir nur seinen Vortheil dabei beabsichtigten.

Im Verlage der Buchhandlung

Heinrich Richter in Breslau

(am Ringe Nr. 51 im halben Monde)

ist so eben erschienen:

Breslau

wie es — war!

Genrebilder von Mordax. Geheftet 3 Sgr.

Inhalt: 1) Der Sonntag einer Breslauer Bürgerfamilie im Jahr 1734. 2) Die Hochzeit. 3) Eine Liebesgeschichte des 18. Jahrhunderts.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28

☞ Chronik von Breslau ☜

vom Konsistorialrath Menzel, 8 Theile mit vollst. 36 Kupfern sauber gebunden und noch ganz neu statt 12 Rtlr. f. 3⅓ Rtlr. Desselben Belagerungsgeschichte von Breslau mit 4 Kupfern. L. 2½ Rthlr. noch neu f. ¾ Rthlr. Dittrich, Schlesien u. Glatz nebst sein. Nachbarländ. 2 Bde. 1816. statt 2½ Rthlr. f. 1 Rthlr. Der forschende Schlesier. 1758. f. ⅓ Rthlr. Stylo und Westarp, Schlesisch Provinzialrecht, historisch-krit. erläutert. 1830. L. 1⅓ Rthlr. Ppb. neu f. 1 Rthlr. Zimmermanns Beschreibung v. Breslau nebst d. Statuten f. 25 Sgr. Breslaus Statuten allein f. 12 Sgr.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62 ist zu haben:

Ideenmagazin für Besitzer von Gärten und Landgütern, um selbige nach den originellsten engl. gothischen, chinesischen Geschmacksmanieren zu verschönern, von Grohmann. 12 Hefte in 1 Bd. in Fol. mit 120 Kpfrn. Ldpr. 16 rthlr. f. 4 rthlr. Homers Werke übers. von Voß. 4 Bde. 1822. Ldpr. 5¼ rthl. für 3 rthlr. Koenne's Civilrecht. 1830. f. 4 rthlr. Wimmer et Grabowski, flora Silesiae. 3 Vol. für 3⅔ rthlr. Mackeldey's Lehrbuch des röm. Rechts. 1834. für 3⅓ rthlr. Maaß, synonomisches Handbuch, 3 Thle. 1822. Ldpr. 3 rthl. für 1⅔ rthlr. Dinter's kleine Reden, 4 Bde. 1820. f. 2 rthl. Bignon's Geschichte von Frankreich, 6 Bde. 1832. Ladenpr. 7½ rthlr. für 3 rthlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 48 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. Februar 1835.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Straße Nr. 21, ist zu haben: G. C. Lichtenbergs Werke, 9 Thle. Schrbp. L. $18\frac{1}{3}$ Rtlr. f. 5 Rtlr. Schillers Werke in 1 Bande, 1834, Vlnp. Frzb. f. 4 Rtlr. Herders sämmtl. Werke, 60 Thle. eleg. geb. Tüb. 1830, Schrbp. L. 23 Rtlr. f. 15 Rtlr. D. Conversations-Lexicon, Lpz. 1830, 12 Thle., A—Z, mit gr. Buchstaben, Schrbp., neu Frzb., L. mit Einleitung 22 Rtlr. f. 15 Rtlr. Dass. 1824, 10 Thle. A—Z, Frzb. f. 8 Rtlr. Klopstocks sämmtl. Werke, 12 Thle., Leipzig, 1823, f. 4 Rtlr. Wielands sämmtl. Werke, 50 Thle., Lpz. 1825, Schrbp., L. 20 Rthlr. f. $9\frac{2}{3}$ Rtlr. J. G. Jakobis sämmtl. Werke, Zürch 1825, Vlnp., 4 Thle., f. 2 Rthlr. Gessners sämmtl. Werke, 3 Thle., Zürch 1824, f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Rönne, Pr. Civilrecht, 2 Bde., eleg. Frzb., L. mit Einl. $5\frac{1}{2}$ Rtlr. f. $4\frac{1}{2}$ Rtlr. Dass. Ppb. f. $3\frac{5}{8}$ Rtlr. Simon und Strampf, Bearbeit. d. Pr. Rechtes, 4 Abtheil., 1834, L. 5 Rtlr. für $2\frac{2}{3}$ Rtlr. Merkel, Comment. z. Landrecht, 2. verm. Ausg. L. $3\frac{1}{2}$ f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Dess. Commentar z. Gerichts-, Deposit-, und Hypoth.-Ordn., 3te Ausg. f. $1\frac{1}{3}$ Rthlr. Reibnitz, Syst. Lehrgeb. d. gesammten deutschen Rechts, 1827, 2 Thle., L. $7\frac{1}{2}$ Rtlr. Frzbd. f. $2\frac{1}{2}$ Rtlr. Dass. 1ter f. 20 Sgr. **Mühlenbruch Doct. Pandectar**, 3 **Vol.**, 3te Ausg., 1831., f. 3 Rtlr. **Ejusd**, 1827, f. 2 Rtlr. Höpfners Commentar üb. d. Heineccischen Institute, 1818, L. 6 Rtlr. f. 3 Rtlr. Dass. 1833, f. 3 Rtlr. 1796 für 2 Rtlr. Ladenberg, Verfahren in Civil- und Criminalsachen, 1833, f. $2\frac{1}{4}$ Rtlr, 1825 f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr. Mozarts Don Juan mit doppelten Text, Klavierausz. v. Müller, L. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. folio. Weigel, die Schweizerfamilie, L. 4 Rthlr. f. $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Bekanntmachung.

Das betreffende Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß der erste diesjährige Jahrmarkt nicht, wie aus Versehen in dem Haushaltungs-Kalender für das Großherzogthum Posen bemerkt ist, am 12. und 13. März, sondern in der Woche nach Lätare, nämlich den 2. und 3. April c. abgehalten werden wird.

Rawicz, den 20. Februar 1835.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist ein Commissions-Siegel des unterzeichneten Gerichts durch einen Unterbeamten verloren gegangen, und trotz aller Bemühungen nicht wieder herbei zu schaffen gewesen. Zur Vermeidung jedes Mißbrauchs wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Strehlen, den 21. Februar 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichte wird nach §§. 137 seq. Tit. 17. Theil I des allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 10ten November 1823 zu Dittersbach verstorbenen Bauers Johannes Brückner die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht mit der Aufforderung, ihre Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten hier anzumelden; widrigenfalls sie alsdann an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheiles werden verwiesen werden.

Liebau, den 30. Januar 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Kube.

Auktions-Anzeige.

In Gemäßheit der Verfügung des Königl. Land-Gerichts zu Posen, sollen einige, zu dem Nachlasse des vormals dortigen Ober-Bürgermeister Böhm, gehörige Gegenstände, als Kleidungsstücke, etwas Leibwäsche, insbesondere aber ein Paar schwarze englisirte 5- und 6jährige Wagenpferde, nebst einem unbedeckten leichten Wagen und Geschirren, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, und ist zu diesem Behufe ein Termin auf den 12. März d. J. Vormittags 9 Uhr in dem herrschaftlichen, in der Nähe des Schloßvorwerks belegenen Hause sub Nr. 89 zu Sulau anberaumt worden.

Trachenberg, den 23. Februar 1835.

Königl. Kreis-Justizräthliches Offizium.

v. Prittwitz.

Weinversteigerung

Es ist mir eine Quantität schöner französischer Rothweine desgleichen auch Laubenheimer, zugesandt worden, den ich Montag den 2. März Vormittag von 10 Uhr an, Albrechts-Straße im Deutschen Hause, in Partheien zu 10 Flaschen losschlagen werde.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

Avertissement.

Die zur Kaufmannn J. Peterschen Conkurs-Masse hierselbst gehörigen Waaren und Effekten, bestehend in Spezerei- und Material-Waaren, Tabacken, 350 Flaschen diverse Weine, metallnen, hölzernen und andern Handlungs-Utensilien und Geräthschaften, einem Flügel-Instrument, Meubles, Kleidungsstücken und anderen Sachen, sollen in dem, im Peterschen Hause Nr. 11. auf der Jauer-Gasse hierselbst befindlichen Kaufmannsladen **in terminis** den 3. 4. 5. März d. Jahres Vorm. von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an den Meistbiethenden, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung in Courant versteigert werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Striegau, den 21. Februar 1835.

Poser,

vigore Commissionis.

Am Kränzelmarkt im Adolphschen Hause Nr. 1, sollen Donnerstag den 26. Febr., Vor- und Nachmittags und folgende Tage verschiedene Schnitt- und kurze Waaren, Uhren,

Meubles, Tapeten und Spanische Wände, Betten, Wäsche, Kleider und Bücher öffentlich versteigert werden.
W. B. Oppenheimer,
concess. und vereideter Auct.-Commiss.

Waaren-Anzeige.

Vorzüglichst feinschmeckenden Jamaica-Rum, der seine Aechtheit in warmer Auflösung genügend äußert.
Nr. 1: die halbe Fl. 10 Sgr. u. die ganze Fl. 20 Sgr.
Nr. 2: die halbe Fl. 8 Sgr. u. die ganze Fl. 16 Sgr.
Ferner andere Sorten guten Rum, und frei von jedem Beigeschmack:
die Flasche zu 8 Sgr., 10 Sgr. und 14 Sgr., und die halbe zur Hälfte dieser Preise.
Sämmtliche Sorten verkaufen wir auch im Ganzen zum Wiederverkauf bedeutend billiger, und namentlich eine schöne Mittelsorte, d. Oxh. 44 Rthlr. und das preuß. Quart 8 Sgr.
Beste vollsaftige Zitronen und süße Aepfelsinen, Feigen, Datteln, große Lamberts-Nüsse und andere dergl. Artikel offeriren zu möglich billigen Preisen:
die Spezereiwaaren- u. Thee-Handlung
S. Schweizers sel. Wwe. u. Sohn,
Roßmarkt-Ecke im Mühlhofe.

Fetten Elbinger Lachs, so auch Elbinger Bricken empfiehlt zum Wiederverkauf als auch einzeln sehr billig
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Die Meubel- u. Spiegel-Handlung
von
Bauer und Comp.,
Naschmarkt Nr. 49
im Pragerschen Hause

empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager zu geneigter Beachtung, unter Versicherung prompter und reeller Bedienung.

Oel- und Spiritus-Fässer
mit eisernen Reifen, sind billig zu verkaufen bei
Gebrüder Liebich,
Junkernstr. Nr. 4.

☞ Frische mar. Bratheringe ☜
erhielt gestern und empfiehlt
die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

Zum Wiederverkauf

empfiehlt eine neue bedeutende Auswahl Knaster-Paquete mit schönen Etiquetten à 40, 50, 60 und 80 Paquet für 1 Thlr.: — Stadtländer 85, — große Suicent 110, — desgleichen kleine 200 Paquet für 1 Thlr.
Die Taback-Fabrik des
Fried. Wilh. Winkler,
Reusche-Straße Nr. 13. in Breslau.

Die echten kleinen Schwarzwalder Wanduhren,

welche Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen, und

Seidene Herrenhüte

ganz neuer Form, erhielten so eben in sehr großer Auswahl, und verkaufen sehr billig:
Hübner und Sohn eine Stiege hoch.
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Die Steindruckerei
von
Carl Krone
in Oels

empfiehlt sich zu geneigter Beachtung und übernimmt alle in dieses Fach gehörende Aufträge.

In Breslau ist die Expedition bei
Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54 in Adam und Eva.

Nachricht für die Herren Lichte-Fabrikanten.
Die Cylinder-Hohldochte à 8er 5 Sgr., à 6er 6 Sgr. pro Schock, sind wieder vorräthig, und werden auch von jetzt ab stets auf dem Lager gehalten, in der Fabrik des Posamentirer H. Zeisig, Ring Nr. 35.

Eine kürzlich empfangene Quantität Portoriko-Taback in Rollen, veranlaßt mich hiermit mit Recht denselben als etwas ausgezeichnetes und von jetzt selten vorkommender Güte, zur geneigten Abnahme, das Pfund à 12 Sgr., zu empfehlen.
J. G. Rahner,
Bischofs-Straße Nr. 2.

Mit elegantester Wäschezeichnung zum Sticken empfiehlt sich der
Lithograph Kretschmer.
Stockgasse Nr. 29.

Schlesischer Saamenhafer,

ungemischt und von vorzüglicher Qualität, ist zu haben: Karls-Straße Nr. 38.

Beim Dom. Wiersebenne, zwischen Trachenberg und Winzig, sind gut gemachte Aepfel- und Birnstämme, 3 Ellen hoch, das Stück à 4 Sgr. 3 Pf., Samenhafer, der neue Scheffel à 1 Rtlr. 6 gGr. u. Samenkartoffeln, der neue Scheffel 18 Sgr. 3 Pf. zu haben, aber selbst abzuholen.

Schäferei - Anzeige.

Zufolge des raschen Absatzes, welchen die Junkern-Strasse Nr. 2 zum Verkauf aufgestellten Böcke, zu den für dieses Jahr ausnahmsweise herabgesetzten Preisen finden, ist eine zweite Sendung erfolgt, welche sich hoffentlich wieder eben so gut bewähren wird.

Ohne Anpreisung

habe ich dieses Jahr wieder 100 Stück junge gesunde Mutter-Schaafe zur Zucht, und 100 Schöpse als Woll-Träger zu verkaufen.

Pöpelwitz bei Breslau. Schmid.

Auf dem Dominio Masselwitz stehen zum Verkauf
100 Schock hartes Gebundholz,
einige Schock Gebund frisch geschnittener Korbruthen,
gutes Schirrholz für Stellmacher.

Offene Stellen.

1 Koch mit 400 Thlr. Gehalt, 2 Bonnen mit 150 und 200 Thlr. Gehalt, 2 Revierjäger, 2 Gärtner, 1 Castallanin, 2 Kammerjungfern und 2 Ladendemoiselles können recht vortheilhaft placirt werden durch I. F. L. Grunenthal in Berlin, Zimmer-Strasse Nr. 47.

Offene Lehrlings-Stellen

zur Handlung und Oekonomie, wie auch bei Künstlern und Professionisten werden nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Bureau (altes Rathhaus).

Die unter der Firma

Robert Philipp und Comp.

allhier bestandene

Chemische Fabrik

ist durch ein gerichtliches Abkommen d. d. den 30. Oktober 1834 mit ihren Aktivis und Passivis auf mich allein übergegangen und Herr Robert Philipp ist als Theilnehmer an diesem Geschäft gänzlich ausgeschieden.

Da nun diese Fabrik definitiv aufgelößt wird, so erneuere ich hiermit die bereits am 6. November 1834 in diesen Blättern ergangene Aufforderung an alle diejenigen, welche noch irgend eine Forderung an jene Geschäfts-Firma zu machen berechtigt sein sollten, sich damit baldigst, spätestens bis zum 15. März a. c. in dem Geschäfts-Locale: Neustadt, Breite Straße Nr. 42. zu melden, um sofortige Befriedigung zu erhalten. Gleichzeitig sehe ich mich aber auch genöthiget, diejenigen, der bisherigen Abnehmer der chemischen Präparate, welche der Firma noch etwas schulden, zu ersuchen, die rückständigen Beträge ebenfalls baldigst einzusenden, um der gerichtlichen Einforderung überhoben zu sein.

Breslau, den 24. Februar 1835.

Stache,
Eigenthümer der Chemischen Fabrik,
von
Robert Philipp und Comp.

Zur gütigen Beachtung.

Ein pensionirter Offizier von ganz zuverlässigem Charakter wünscht durch seine Fähigkeiten bei Anvertrauung irgend einer Aufsicht oder Leitung auf dem Lande oder sonst nützlich zu werden, wofür derselbe nur freie anständige Wohnung und Feuerung für sich und seine Familie sich ausbedingt.

Sollte ein wohlhabender Gutsbesitzer hiesiger Provinz hierauf reflektiren, so wird das Anfrage- und Address-Büreau im alten Rathhause nähere Auskunft ertheilen.

Concert - Anzeige.

Durch Aufforderung veranlaßt, bin ich willens, Donnerstag, den 26. d. M., im ehemaligen Gefreierschen Lokale bei Herrn Knappe, eine Abend Unterhaltung auf dem neuen Instrumente, Glasglocken-Harmonika, zu geben. Anfang 4 Uhr, Ende 6 Uhr. Der Eintrittspreis à Person 5 Sgr. Um geneigten Zuspruch bittet

Hierling, Tonkünstler.

Es wird auf ein hiesiges Grundstück zu sichrer Hypothek ein Capital von 500 Rthlr. baldigst gesucht; das Nähere darüber ist Ketzerberg Nr. 10, nahe der Promenade, in den Morgenstunden unter der Addresse A. R. zu erfahren.

Retour-Gelegenheit nach Berlin den 1. März, zu erfragen Reusche Straße im fliegenden Roß Nr. 26.

Zum Fastnachtsfest

heute, Donnerstag den 26. Februar, welches in meinem Koffee-Hause zu

Rosenthal

statt findet, ladet ganz ergebenst ein:

C. Sauer.

Kupferschmiedestraße Nr. 48 ist eine meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Handlungs-Gelegenheit

zu vermiethen.

Näheres hierüber Kupferschmiede-Straße Nr. 20.

Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie fiel in mein Comtoir:

der Hauptgewinn

von

6000 Rthlr. auf Nr. 17970.

Kempen, den 21. Febr. 1835.

C. Berndt.

Lotterie-Nachricht.

Bei der nun beendigten Ziehung 2ter Klasse 71ster Lotterie, ist außer einer Anzahl kleinerer Gewinne, auch der 2te Hauptgewinn von

2000 Rtlr. auf Nr. 97136.

in meine Einnahme gefallen. Kaufloose sind zu haben.

Lewysohn,
in Groß-Glogau.

Angekommene Fremde.

Den 25. Februar. Gold. Schwerdt: Hr. General-Lieut. Baron Laroche von Starkenfels a. Schweidnitz. — Hr. Diakonus Riedel a. Herrnstadt. — Hr. Haupt-Zollamts Kontrolleur Bauerdorff a. Mittelwalde. — Hr. Kaufm. Classen a. Stettin. — Hr. Kaufm. Cochoy a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Geyger a. Worms. Hr. Kaufm. Hofmann a. Gotha. — Hr. Kaufm. Lang a. Plauen. Rautenkranz: Hr. Kaufm. Bones a. Frankfurth a. O. — Hr. Kaufm. Weber a. Berlin. — Hr. Kaufm. Andre a. Leipzig. — Weiße Adler: Hr. Rittm. Gellert aus Münsterberg. — Hr. Graf v. Poninski a. Sambor. — Hr. Kaufm. Frenkel a. Magdeburg. — Blaue Hirsch: Fr. Kanzlei-Direkt. Gedike a. Schweidnitz. — Hr. Gutsbes. v. Lekow a. Zapplau. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Ephraim a. Posen. — Hr. Kaufm. Ehrlich a. Strehlen. — Deutsche Haus: Hr. Prediger Früauf a. Betlehem. — Hr. Handlungs-Kommis Tennenbaum a. Wien. — Hr. Gutsbes. Graf v. Strachwitz a. Delitzsch. — Gold. Baum: Hr. Landrath v. Meier a. Ransen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufmann Teitelbaum a. Ungarn. — Hr. Kaufm. Feldmann a. Rybnick. — Gold. Gans: Hr. General-Major v. Sandrardt aus Glatz. — Hr. Kaufm. Hargreares a. London. — Pokoihoff: Hr. Kunstreiter Marteau a. Maubeuge.

25. Fbr.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 6, 71	+ 3, 4	+ 2, 2	+ 0, 7	W. 71	Dckgw.
2 U. N.	27″ 8, 35	+ 3, 8	+ 4, 2	+ 1, 4	WNW. 72	überwlk.

Nachtkühle + 2, 0 (Thermometer) Oder + 2, 1

WECHSEL- UND GELD-COURSE

Breslau, vom 25. Februar 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco . . .	à Vista	$132\frac{7}{8}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	132	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6. $26\frac{1}{6}$	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{5}{12}$	—
Ditto	W. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{3}{4}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{5}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	96	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{2}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$42\frac{5}{24}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$100\frac{2}{3}$
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$65\frac{1}{3}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$91\frac{1}{4}$
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	—	$102\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	$106\frac{5}{6}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	107	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	$4\frac{1}{2}$	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	13. Februar	—	—	—	1	20	8	1	4	8	1	2	8	—	25	—
Neisse	10. Januar	1	19	—	1	15	6	1	14	—	1	6	—	—	27	—
Jauer	21. Februar	1	26	—	1	17	—	1	6	—	1	3	—	—	24	—
Goldberg	14. "	2	4	—	1	20	—	1	5	—	1	2	—	—	25	—
Striegau	16. "	1	25	—	1	18	—	1	7	—	1	3	—	—	26	—
Bunzlau	9. "	2	—	—	1	22	6	1	10	6	1	2	6	—	25	—
Löwenberg	9. "	2	—	—	1	21	—	1	5	—	1	1	—	—	23	—

Getreide-Preise.

Breslau, den 25. Februar 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 20 Sgr — Pf.	1 Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr 4 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.